



**Bibliothek  
des Instituts für Weltwirtschaft  
an der Universität Kiel**

**Signatur**

**A** 9677





# Die deutsche Leinen-Industrie-Frage

beleuchtet

von

**Gebrüder Alberti & Schreiber,**

Leinen-Großhändler, Exporteurs und Maschinen-Flachsweberei-Besitzer

zu Waldenburg in Schlesien.

**Eine Denkschrift.**

Gedruckt zum Besten des Waldenburger Comité's  
für Unterstützung  
armer Weber und Spinner.

Waldenburg im März 1845.

**Breslau.**

Druck und Commissionsverlag von Graß, Barth und Comp.







# Die deutsche Feinen-Industrie-Frage.

Beleuchtet

von

Gebrüder Alberti & Schreiber,

Feinen-Großhändler, Exporteurs und Maschinen-Flachs-Spinnerei-Besitzer

zu

Waldenburg in Schlesiens.

Eine Denkschrift.

Gedruckt zum Besten des Waldenburger Comité's für  
Unterstützung armer Weber und Spinner.



Waldenburg, im März 1845.

Zweite Auflage.

2884

Breslau.

Druck und Kommissionsverlag von Graß, Barth & Komp.



Die deutsche  
Leinwand-Industrie - Frage

1911

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm



Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm

1911

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Verlag von J. Neumann, Neudamm



Der über Parteizwecke und Sonder-Interessen sich erhebende Vaterlands- und Menschenfreund, der nicht bloß als praktischer Routinier oder als theoretischer Utopist sich von dem hier zu beleuchtenden Felde Kenntniß verschafft hat, möchte, hingen von der Frage nicht die Existenz, oder doch die vorwaltenden Erwerbsmittel von Hunderttausenden deutscher Mitbürger aus der bedrängteren Klasse ab, und wäre demnach eine andere, als eine hochernste, gewissenhafte, und man könnte sagen, andächtige Betrachtung statthaft, zu einem Lächeln verführt werden, wenn er alle die leeren und unbegründeten Beweisführungen und die sich bis zum Ueberdruß wiederholenden Phrasen und Gemeinplätze jener Sonder-Interessen und Parteizwecke überblickt, die, mit Tand und Glitter trügerisch ausstaffirt, dem Publikum täglich zur Parade vorgeführt werden.

Von einem anderen Standpunkte ausgehend, wollen wir den Sach- und Thatbestand der deutschen Leinen-Industrie, eines die Erhaltung oder den Verlust des Erwerbes von Tausenden bedingenden Gewerbezweiges, wie er sich bis heute gestaltet hat, in's Auge fassen und die dem Allgemeinen subordinirten Interessen, nämlich das mehr oder minder gefährdete finanzielle Gedeihen einzelner — die große Masse dieser Industrie bewegender und leitender Organe, als da sind: Besitzer großer Etablissements aller Art, besonders aber Maschinen-Spinnerei-Besitzer, Leinwand-Kaufleute für Export- und Inlandgeschäfte, Garnhändler u. s. w.,

\*



vorläufig dabei nur insoweit in Betracht ziehen, als ihre gewiß unstreitig nothwendige Wirksamkeit durch den gegenwärtigen Thatbestand bedingt ist.

Indem wir also von der Polemik über die Vorzüge und Mängel des Hand- und des Maschinen-Gespinnstes und der aus beiden gefertigten Leinen-Artikel abstrahiren, so wie die vielfachen Raisonnements in jüngst erschienenen Broschüren gegen und für staatliche Muster- und andere Anlagen in der Leinen-Industrie, auch die theils ganz, theils halb officiellen Rechtfertigungsschriften für solche Anlagen, ferner die bisherigen staatlichen Prinzipien, Maßregeln und Recherchen, zur vermeintlichen oder wirklichen Begünstigung dieser Industrie, später zu beleuchten uns vorbehalten, und endlich unsere eigenen früher und später aufgezeichneten Reflexionen und eingereichten Petitionen um angemessene rechtzeitige Vorkehrungen gegen das, von uns prophezeiete, leider nur zu früh hereingebrochene Unglück, an unserem Gedächtniß vorübergehen lassen,

„treten wir abermals vor das über Leben und Tod der deutschen Leinen-Industrie einzig entscheidende hohe Tribunal, den bevorstehenden Zollkongreß, und haben diesem hohen Leiter der materiellen Geschicke Deutschlands folgendes traurige Sachverhältniß zu berichten und seiner Weisheit die allein zur Heilung dienenden Maßregeln anzuempfehlen!“

Der Nothstand der deutschen Leinenweber und Spinner hat einen solchen Höhepunkt erreicht, daß er zum Sprichwort und Gegenstand des allgemeinen Mitgeföhls und der öffentlichen Wohlthätigkeit geworden ist!

Der Exporthandel mit Leinen-Stoffen aller Art, diese segensreiche und ergiebige Quelle für den allgemeinen Wohlstand, ist fast auf Null, gegen früher, herabgesunken, und droht gänzlich zu versiegen, wenn nicht bald Hülfe erscheint.

Mit seinem Sinken steht das Verschwinden vieler bedeutender Firmen nach langem segensreichen Wirken, der Verfall und Zerschlagung großer und schöner Etablissements für die Leinen-Industrie, die Brotlosigkeit von Tausenden darin direkt beschäftigten und von ihnen abhängenden fleißigen Arbeitern im innigsten Zusammenhang, der Verlust endlich von ungeheuren Kapitalien, durch welche sonst Millionen in das Land gezogen wurden!

Der Rückstand dieser stehenden und dahinsterbenden Leinen-Fabrikation basirt seine Lebens-Existenz auf die Hoffnung einer besseren Zukunft und auf den durch die Umstände erzwungenen, unerhört gedrückten und niedrigen Preisstand der Waare! — oder er fristet dieselbe, zum Theil aus den Hülfss-Bereinskassen der Mildthätigkeit, wozu für jetzt noch fast alle Gauen Deutschlands ihr Scherlein reichlich gespendet haben! — oder durch andere, eben so wenig nachhaltende Palliative! Es ist demnach kein gesundes Leben in dem gesammten Industriezweige mehr anzutreffen, und jene morschen Säulen drohen zusammenzubrechen, wenn der beispiellosen Entwerthung des Gespinnstes und der daraus gefertigten Leinen-Fabrikate aller Art zu der verhältnißmäßig im hohen Preise stehenden prima materia (Flachs) nicht bald ein Damm gesetzt werden kann!

Wenn wir nun die Plätze unserer renommirtesten Leinen-Garnmärkte des östlichen Deutschlands, für den Export sowohl als für den eigenen Verbrauch (worunter namentlich das in England unter dem Namen Ermland-Garns importirte, das nach jenem Lande massenhaft ging), Meisse als den bedeutendsten Garnmarkt für den Export in die benachbarten Provinzen Oesterreich, Mähren, Böhmen, Sachsen u. s. w., theils aber auch für den Landesverbrauch, für welchen letzteren auch die Garnmärkte in Frankenstein, Schweidnitz, Liegnitz, Goldberg, die Glogauer Garne, Sagan, die Trebnitzer, Delsner, Bernstadter, Ramlauer, Kreuzburger Garne zu rechnen, wenn wir diese Städte an ihren sonst



so belebten Garnmärkten betreten, so finden wir überall leere, verödete, von den früheren ungeheueren Garnmassen entblößte Verkaufsstätten, und ist in mancher gar kein Garnmarkt oder Verkehr, wo aber noch einer, dann kaum der Schatten des früheren Geschäftes anzutreffen.

Ebenso verödet sind die sonst so belebt gewesenenen Leinen-Verkaufsmärkte, auf denen sich hunderte, ja oft tausende von Webern bewegten; sie sind zum größeren Theile ganz verschwunden. —

Ein hier von der östlichen Leinen-Industrie Deutschlands geschildertes gleich trauriges Bild tritt uns, nur allzubekannt, in Sachsen, Westphalen, Braunschweig (in dem totalen Verluste seines sonst so großartigen 3 Kronen-Garn-Exports), Baiern, Würtemberg und in allen Gauen, wo Flachsbau und Leinen-Industrie vorwalteten, entgegen.

In diesen Umrissen erblicken wir den gegenwärtigen Zustand dieser Industrie in ihrem inneren Bereiche, und es ist natürlich, daß ihr Aeußeres kein erfreulicheres Bild darbieten kann.

Wir müssen gewahren, wie sich England des bereits als fast verloren erwähnten Exporthandels für Leinen nach allen Richtungen hin mehr und mehr bemächtigte und fortfährt zu bemächtigen; wir sehen uns zum großen Theile verdrängt von den süd-amerikanischen Märkten, der Westküste von Amerika, Cuba und allen westindischen Inseln, wohin die deutschen rein Leinen-Fabrikate bis vor wenigen Jahren ihren Absatz vorzugsweise fanden. England monopolisirt nach wie vor den Leinenhandel mit seinen eigenen gesammten Kolonien, Brasilien und den vereinigten Staaten von Nordamerika, vermittelt welcher letzteren früher wenigstens ein bedeutender Zwischenhandel mit deutschen Leinen stattfand. —

England überschwemmt die iberische Halbinsel ganz, Italien sammt Sizilien zum größten Theile mit seinen Leinen-Manufak-

ten aller Art; es beginnt bereits sich mehr und mehr damit bis in das Herz von Deutschland einzudrängen. Man sieht in allen Haupt- und größeren Städten die feineren und besseren Hemden- Leinen-Artikel, auch Beinkleider- und andere Luxusstoffe, in englischem rein Leinen- und gemischtem Gewebe, zum Verkaufe ausgestellt und die deutschen Prunkladen damit angefüllt.

Es drängt sich mit unwiderstehlicher Gewalt in die so wichtige, tausende von deutschen Händen beschäftigende Leinen-Zwirn-Fabrikation, indem es mit diesem Artikel (Näh-, Strick- besonders aber auch Schusterzwirne), nicht allein die größeren Städte, sondern alle Gegenden überschwemmt und damit sogar in das innerste Leben dieses Fabrikationszweiges, die österreichischen Staaten, ja bis Wien und Pesth vorgebrungen ist, wo enorme Quantitäten englischer Zwirne zum Vorscheine kommen. Massen von Garn dieser Fabrikation lieferten die Vereinsstaaten noch vor wenig Jahren.

Wenn wir hier auf das bis auf die bestehenden Reste eines verderblichen Schmuggelhandels verloren gegangene polnisch-russische, so bedeutende Leinengeschäft noch seufzend einen Blick werfen, so geschieht dies nur, um das vor uns liegende Feld der Verwüstung und Zerstörung unseren Augen um so klarer und bestimmter vorzuführen.

Gewiß muß sich als erste Frage aufdrängen: ob die deutsche Leinen-Industrie ihr Mißgeschick selbst verschuldet habe, oder ob solches durch unverschuldete, durch ein höheres Schicksal herbeigeführte widrige Verhältnisse, politische Ereignisse und ihrem Wohle widerstrebende gouvernementale Maßregeln und Gesetze über sie hereingebrochen sei? Und zu dieser Frage wird sich gleichzeitig der traurige Zweifel gesellen:

„ob es noch in der Möglichkeit überhaupt liege, so viel Verlorenes wieder zu gewinnen und eine radikale Reme-



dur gegen das schon so tief eingewurzelte Uebel aufzufinden?"

Zum Troste sprechen wir bald die wohlbegründete Hoffnung für die noch vorhandenen Mittel und Wege einer allmäligen Remedur aus, und müssen die Beruhigung hinzufügen, daß nicht Selbstverschuldung das Mißgeschick nach sich gezogen habe, daß die rechtzeitige Anordnung entsprechender Maßregeln von unseren väterlichen, für das Wohl der Leinen-Industrie ernst bedachten Vereins-Regierungen eine günstige Wendung sehr bald herbeiführen können.

Indem wir diese Fragen, Zweifel und Hoffnungen näher beleuchten, begegnen wir zuvörderst überall der, von uns vor drei Jahren prognostizirten, so plötzlich eingetroffenen Entwerthung des Leinen-Gespinnstes, welches seitdem um 25 bis 30 Prozent im Preise gesunken war und selbst dazu meist unverkäuflich blieb.

Dieser folgte der Druck auf alle Leinenwaaren, die, auch für Spottpreise in den lächerlichsten Verschleuderungs-Ankündigungen kaum verkäuflich, zum Auktionströdel herabgesunken waren und noch sind.

Natürlich, daß die Hauptmasse der Handspinner, welche sich übrigens von jeher in der kummervollsten, kaum die Lebenseristenz fristenden Beschäftigung bewegte, nur an die allerbilligste, also schlechteste prima materia verwiesen, auch nur ein durchaus fehlerhaftes, oft ganz unbrauchbares Gespinnst erzeugte und die damit verbundene, aus denselben Gründen mehr und mehr schleudernde Weberei, ebenfalls den eigentlichen inneren Lebenskeim der Fabrikation, vollends verkümmern ließ.

Es würde in Folge dessen auch der Glashsbau, namentlich in Schlesien, schon weit mehr gesunken sein und abgenommen haben, wenn den regeren Organen, unter deren Leitung dieser noch im Verborgenen schlummernden großen Schatzkammer der deutschen Landeskultur, nicht ein frischer und kräftiger Impuls durch die

inzwischen entstandene vaterländische mechanische Flachspinnerei verliehen worden wäre, welche sich die besseren Qualitäten aneignete, verhältnißmäßig hoch bezahlte und sowohl dadurch, als auch durch rege Aufmunterung und Anleitung aller Art, zum Anbau und zur verbesserten Kultur des Flachses trieb.

Wir müssen hier die Bemerkungen einschalten, daß, obschon diese sich eben zum gedeihlichen Leben entwickelnde heimische Flachsmaschinen-Spinnerei für ihre weit beliebteren Garne, als es die besten Hand-Gespinnste waren, einen hinreichenden Absatz für den inneren Gebrauch sowohl, als auch, und zwar zum größten Theile, für die benachbarten Provinzen, Böhmen, Mähren und Sachsen, zu lohnenden Preisen gefunden hatte, so daß diese Garnerporten einen wesentlichen Theil der in den letztjährigen amtlichen Zollregistern aufgeführten Garnausfuhren darstellen dürften, daß dieser Spinnerei nur eine sehr prekäre Existenz gegeben zu sein scheint, nachdem die enorme Preisreduktion von 10 und 11 Thalern pro Ein Schock (oder circa 12 Bündel Garn nach englischer Benennung) in den gangbarsten Mittelnummern so plötzlich eingetreten ist, daß ihr Betrieb vom Moment ab entweder Verlust, oder doch nur einen so durchaus ungenügenden Avance trug, daß er noch nothwendig zum Ruine führt.

Auch konnten keine neueren Privat-Etablissements, ungeachtet der ihnen von fast allen Vereins-Regierungen zugesicherten bedeutenden Unterstützungen, seit 1842 zum Leben erstehen, während die im Werden begriffenen gewaltsam ersticken, oder einen schnellen Rückzug antraten.

Die in einigen großen Häusern repräsentirten wenigen, scheinbar glücklichen Ausnahmen von der allgemeinen Kalamität, welche zum wahren Segen und Glück für die bisherige Erhaltung des Ganzen noch bestanden, boten und bieten mit ihren großartigen Etablissements den harten Chancen und gefahrvollen Eventualitäten, ent-



weder dazu durch besondere Verhältnisse genöthigt, oder durch ein kolossales Vermögen in Stand gesetzt, noch die Spitze.

Ihnen allein ist zu danken, daß die durch den oben geschilderten Drang der Verhältnisse so wesentlich verschlechterte Fabrikation nicht, in den unwiderstehlichen Strudel des Verderbens gezogen, unterging, indem sie durch ihren rationellen und materiellen Einfluß, soweit ihre umfangreichen Wirkungskreise reichten, auf die Fabrikation für den Export und für das Inland so wohlthätig influirten, daß solche, im Vergleiche zu den früheren glänzenden Epochen unserer Leinen-Industrie, sogar noch wesentlich gehoben und verbessert ward.

Aber auch sie arbeiteten, wie gesagt, meist umsonst, und können auf die Länge nicht gegen den reißenden Strom schwimmen.

Die sich kreuzenden und jagenden Reisenden, entweder direkt von den englischen Spinnern gesandt, oder deren deutsche Kommissaire und Agenten, überschwemmten das arme geduldige Deutschland, suchten jeden Punkt, ja auch den lehten glimmenden Funken von Leinen-Fabrikation aufzuspüren, um ihn mit ihren, leider meist nur geringsten Tow- und Leinen-Garnen zu überschütten.

Da half (besonders von dem Zeitpunkte an, wo sich Frankreich und Belgien gegen die Einfuhr von englischem Garne verschlossen hatten und beide Länder, Belgien aber besonders, ihre Maschinen-Spinnerei-Industrie mit aller Kraft und mit dem erspriesslichsten Erfolge für die Unternehmer wie zum segensreichen Gedeihen für ihre Länder zu heben ansingen) kein Abweisen, kein Ausweichen.

Nichts! zu jedem Spottpreise, mit jeder Zahlungsfrist und zu jeder anderweitigen dem Käufer oder Lagerübernehmer gefälligen Bedingung, ward es aufgedrungen, und selbst in die Hände der kleineren Faktoren und Weber, in die kleinsten Dörfer und Dörfer gespielt.

Denn es galt „den Dreiviertelbetrag des gesammten englischen Leinen=Garnerports, der bis dahin nach Frankreich und Belgien gegangen war, dem geöffnieten duldsamen und gutmüthigen Deutschland aufzuhängen.“

Gewiß macht das wirklich schöne, edlere, aus reinen Flachs= borden gesponnene englische Maschinen=Gespinnst eine Ausnahme, welches der Fabrikation mancher Luxusstoffe, wie z. B. der umfangreichen Damastweberei in Groß=Schönau in Sachsen, für die Hosenzeuge, andere Leinen=Modestoffe und die besten Zwirnsorten, wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften und wegen Mangels an einheimischen guten Garnes, zum durchaus unentbehrlichen Bedürfnisse geworden war und jeden verlangten Preis, ja bis 18 und 20 Schillinge Sterling pr. Bündel erlangte. Aber der Hauptbedarf für die größere Masse der Fabrikation gewöhnlicher Leinenartikel konnte in seiner gedrückten Lage doch nur die allergeringsten und wohlfeilsten, meist Tow=Garne verbrauchen und bezahlen, und ward nicht allein durch den Spottpreis, sondern auch durch das schöne, glatte, egale äußere Ansehen und durch die scheinbare Haltbarkeit, resp. Festigkeit dieses Garnes, verlockt, es zu verwenden.

Daß das schöne Zahlungsmittel in Baarem für solches, nicht einmal aus deutschem Flachs gesponnene Garn ins Ausland wanderte und daß das aus solchem Gespinnste fabrizirte Gewebe, ein, nach der Bleiche unhaltbares, fudiges, hohles, leichtes twistartiges Zwitter=Fabrikat, der deutschen Leinen=Industrie sowohl im In= als Auslande den guten Ruf vollends entziehen mußte, ist leider nur zu bekannt und anerkannt.

So sehr nun die Gegner des Maschinen=Gespinnstes in Betreff dieses, zu einer Feinheit von 35 bis 150 Leas gesponnenen Tow=Garnes mit der Behauptung von dessen Unbrauchbarkeit zu einem wirklich reellen Leinenstoffe in ihrem Rechte sind, was



wir durch den folgenden Beweis noch besser hervorheben werden; ebenso sind sie im vollsten Unrecht mit ihren parteilichen, feichten, durch die schlagendsten Thatfachen widerlegten Behauptungen, daß mechanisch gesponnenes Flachsgarn dem Hand-Gespinnste in jeder Beziehung nachstehe und der Leinen-Industrie feindlich in den Weg trete.

Das sogenannte Tow-Garn ist das Produkt von dem sich beim Hecheln des Flachses ergebenden Abfall (hier zu Lande Berg genannt) und wird vermittelst höchst sinnreicher und komplizirter Maschinen auf die kunstfertigste Art zu der gedachten Feinheit von 35 bis 150 Leas in einem schönaussehenden, gleichen, glatten aber nur scheinbar festen Faden gesponnen. Es ist dabei zu bemerken, daß die schwereren (stärkeren) Feinheiten von 10 Leas und darunter bis zu 30 und 35 Leas, welche aus solchem Material, oder aus der sogenannten Heede (einem Abfall, den schon der Flachs-Produzent bei der Zurichtung seines Produkts zur marktverköflichen Waare gewinnt) gesponnen werden, ein durchaus schönes, festes und in jedweder Weise seinem Zwecke entsprechendes Garn liefern, wie es kein Handspinner in der Welt gleich preiswürdig und brauchbar herstellen kann.

Je feiner nun dieses Garn in den obengedachten Nummern aus einem so viel werthloseren Material gesponnen werden kann, um so viel mehr und um so geringeres Garn wird daraus produziert, und zu je größeren Spottpreisen kann es verschleudert werden.

Um dem Nicht-Sachkundigen ein verständlicheres Bild zu geben, stelle man sich vor, daß aus einer Wolle oder einem Wollabfalle, welcher 25 bis 30 Thaler pr. Centner gekostet hat, ein gleich feines Gespinnst zu einem gleichfeinen Tuche hergestellt werden sollte, wie es sonst nur aus einer hochedlen Merinowolle im Werthe von 150 Thalern pr. Centner zu erzielen war. Dies kann die Kunstfertigkeit der vortrefflichsten Spinn- und Appretur-

Maschinen allerdings vielleicht erreichen; aber wo wird derselbe natürliche Glanz, die Milde, die dichte Weichheit und besonders die Haltbarkeit bleiben?

Diese Eigenschaften werden aus einem geringeren Stoffe nie so, wie aus einem edlen hergestellt werden können, und dasselbe steht bei allen spinnbaren vegetabilischen und animalischen Faserstoffen als ein Axiom fest.

Englands übertriebene mechanische Leinen = Garn = Spinnerei basiert ihre Existenz aber allein auf die

### **Tow-Spinnerei.**

Sie setzt den englischen Spinner in Stand, sein reelles, aus reinem Flachsherder gesponnenes Garn der einheimischen rationellen Leinwand = Fabrikation, deren Leiter wohl wissen, daß aus Tow-Garn nur ein schlechtes, mit allen oben beschriebenen Fehlern behaftetes Fabrikat geliefert werden kann und deshalb dasselbe perhorresciren, zu einem angemesseneren Preise überlassen zu können.

**Das Loswerden** dieses Unrathes und die möglichste Verbannung desselben aus der eigenen Fabrikation für reelles schönes Leinen, dies sind die Hauptbedingungen der Verbesserung und ungeheuren Extendirung der englischen Leinen = Stoff = Industrie aller Artikel; denn die Massen, die es von solchem Unrath spinnen muß, um seine kolossale Maschinen = Spinnerei überhaupt zu senteniren, sind enorm.

Aus Vorstehendem erhellt, daß die deutsche Leinen = Garn = Spinnerei überhaupt, so wie auch die deutsche Leinen = Stoff = Fabrikation durch die freie Zulassung des gedachten Abfall = Gespinnstes hauptsächlich gepeinigt und zerstört wird, und zwar durch die Entwerthung des heimischen Gespinnstes und den Verlust des baaren Geldes für das Fremde, durch die Erhaltung der ihnen feindlichen englischen Maschinen = Spinnerei, zu welcher sich bald noch die geschützte belgische gesellen wird, und



endlich durch die Anfertigung eines, allen Kredit vollends untergrabenden Fabrikats aus jenem schlechten Gespinnste. Die Folge davon muß „der Verlust des deutschen Flachsbauens und der gesammten Leinen=Industrie sein.“

Leider besitzt nun die deutsche Leinen=Garn=Spinnerei weder die Macht und die Kraft in sich selbst, noch gebietet sie über die hinlänglichen Mittel, jenes feindliche Element zu bekämpfen und zu besiegen. Wie könnte die Hand=Spinnerei, welche in den glücklichsten und glänzendsten Epochen namentlich des schlesischen Leinenhandels von so bedeutendem Umfange war, deren Grund und Boden für Wachsthum und gedeihliches Bestehen jedoch schon in weit früherer Zeit wankte, wodurch ihr innerster Lebenskeim immermehr und mehr schwinden mußte (wie wir uns später zu beweisen vorbehalten); wie könnte sie in ihrer gegenwärtigen, mit dem Kampfe gegen den Hungertod oft verbundenen Ausübung dem neuen Feinde widerstehen?

Ein gleiches Schicksal bedroht die sich eben entwickelnde deutsche Flachs=Maschinen=Spinnerei, welche, wie man in neuester Zeit fälschlich zu behaupten wagte, wahrlich keine Schuld an dem Untergange ihres Schwestergewerbes, der Hand=Spinnerei, trug, sondern diese letztere eher stützte und hob, wie wir bereits erwähnten.

Denn, wenn sich gleich diese noch so wenig umfangreiche Maschinen=Spinnerei (was deren notorische Gegner in gerechter Anerkennung nicht leugnen werden) ehrenhaft durchgeschlagen und der englischen Suprematie, wo und wie es nach den gegebenen Verhältnissen nur immer möglich war, die Spitze geboten, ja es sogar verschmäht hat, sich der gedachten perniziösen feinen Baumwollen=Spinnerei zu bemächtigen, wohl wissend, welches Unheil daraus für die Leinen=Fabrikation entstehen müsse, so steht sie dennoch in so vielen und bedeutenden Nachtheilen gegen den Kolos der eng-



lischen, daß sie gleich ihrer Schwester, der Hand-Spinnerei, die fremde Konkurrenz nicht aushalten kann. Beide also werden unterliegen müssen, wenn ihnen nicht die erwartete ausreichende staatliche Hülfe zu Theil werden sollte.

Außer den jedem Lande, welches gleich England eine mächtig überwiegende Handels-, Schiffahrt- und Geld-Suprematie ausübt, zustehenden Begünstigungen in den Frachten und durch verjährte und verkittete Verbindungen zur Hand gehenden Vortheilen beim Einkaufe der prima materia, ist dem englischen Spinner die geographische Lage seines Landes dermaßen vortheilhaft, daß ihm der russische, belgische und französische Flachs, dessen er sich bisher vorzugsweise bediente, durchschnittlich 1 Sgr. pr. Pfund wohlfeiler zu stehen kommt als dem deutschen. Der aus Egypten und Neu-Seeland zu beziehenden Spinnstoffe gar nicht erst zu gedenken, die sich England (nach den uns vorliegenden jüngsten Berichten sind in diesem Jahre allein 80,000 Centner ägyptischer Flachs zur Konsumtion angemeldet) mehr und mehr zu assuriren beginnt.

Sa, auch die der deutschen Leinen-Industrie bisher stets zu Gunsten angerechnete einheimische Befriedigung ihres Flachsbedarfes schwindet täglich mehr, da sich Irland dieses Kulturzweiges in den letzten Jahren mit einer nie gekannten Energie bemächtigt und bereits im Jahre 1842 50,000 Centner Flachs produziert hat.

Die dießfälligen Berichte waren von der sarkastischen Bemerkung begleitet, daß Irland in wenigen Jahren dahin gelangen würde, Flachs nach Deutschland zu senden, so wie dies Belgien thut, welches letztere Land und Frankreich für Alt-England bald zu entbehren sein dürften; aus Deutschland könne England fast keinen Flachs beziehen, weil er zu theuer einstehe und größtentheils zu geringe ausfalle etc.



Zu Gunsten des englischen Spinners bieten sich mehrere große und stets wohl assortirte, den Spinnerei-Distrikten naheliegende Flachsmärkte für den täglichen Gebrauch dar, und er ist nicht gleich dem deutschen Spinner genöthigt, ein konstantes bedeutendes Kapital in die prima materia fast todt niederzulegen, was ihm, bei irgend einem belangreichen Geschäfte die Zinsen von mehr als 100,000 Thalern, gegen seinen deutschen Konkurrenten, erspart, der wenigstens für einen stehenden einjährigen Bedarf zu sorgen hat.

Nach allen darüber vorliegenden Berechnungen sind mechanische Spinnerei-Anlagen in England mindestens 15 Prozent weniger kostend als in Deutschland zu bewerkstelligen.

Dem englischen Spinnerei-Unternehmer steht die schnellste und sicherste Acquisition des Vekterfundenen, Besten und Vollkommensten jeden Augenblick zu Gebote. Ja, es liegt ihm gleichsam vor der Thüre; er erspart die Anlage kostspieliger eigener Werkstätten zu nöthigen Reparaturen und Umänderungen in seinem Betriebe, da die ihn umgebenden großen Maschinen-Bau-Anstalten für fast jeden einzelnen benötigten Theil seiner Maschinerien diese Bedürfnisse augenblicklich auf's Allerbeste und Billigste befriedigen.

Wo hat hingegen der arme deutsche Spinner Hülfe und Unterstützung zu suchen?

Wenn er genöthigt ist, seine Maschinen aus England herbeizuschaffen, so sind kostspielige Reisen, Aufenthalte und Erkundigungen nach dem Besten die Vorläufer seines Einkaufes; er hat sich dem Transport, Risiko, Frachten (früher sogar einer bis 75 Prozent reichenden Schmuggelprämie), diesseitigen Einfuhrzöllen und einer Menge Spesen zu unterziehen, welche der englische Spinner alle erspart. Wenn er nun am Ende so glücklich gewesen, kein veraltetes, fehlerhaftes oder gar verworfenes System acquirirt zu haben, so fehlt es ihm an praktisch geübten Aufstel-



lern seiner Maschinen, an eben solchen Verpflegern und Verwe-  
fern derselben, am allermeisten aber an routinirten Fabrik=Arbei-  
tern und Fabrik=Aufsehern.

Ebenso begünstigt die englische Spinnerei der viel wohlfeilere  
und bessere Brennstoff, so daß in Summa alle diese und noch  
viele andere Verhältnisse es dem deutschen Unternehmer bei aller  
Intelligenz und dem beharrlichsten Fleiß und Bemühen unmöglich  
machen, die Konkurrenz zu bestehen, wenn auch in einigen Gegen-  
den Deutschlands der Arbeitslohn um Einiges geringer ist als in  
England, wo hingegen Schottland und namentlich Irland auch in  
dieser Beziehung auf ganz gleichem Fuße mit den allerwohlfeil-  
sten Arbeitsmitteln Deutschlands stehen.

Es ist also die Schuld des Unterganges der deutschen  
Leinen=Garn=Spinnerei nicht in ihr selbst aufzusuchen,  
sondern in der unterbliebenen Anordnung eines, von  
fachverständigen und praktischen Männern des Faches so  
dringend erflachten rechtzeitigen Schutzes.

Die der deutschen Leinen=Stoff=Fabrikation fortwährend ge-  
machten fast stereotyp gewordenen Vorwürfe, als da sind: Mangel  
an Industrie, Hängen am alten Schlendrian, wucherische Bedrück-  
fung der Weber durch willkürliches Bezeichnen der zum Einkaufe  
dargebotenen Leinen, Einführung des schädlichen chemischen Bleich-  
verfahrens, Vermischung des Leinen mit Baumwollen=Stoff (Twist)  
u. sind zum Theil durch ganz und halbamtliche Recherchen in der  
neuesten Zeit als durchaus unbegründet berichtet worden, zum  
Theil beruhen sie auf einem solchen Mangel an Sachkenntniß,  
daß es nicht schwer ist, sie in Kürze zu widerlegen.

Vor dem Eintritte der Kontinentalsperre blühte bekanntlich  
das deutsche Leinengeschäft nach allen Richtungen hin, und Eng-  
land versuchte schon in dieser unglücklichen Periode der Stockung,  
es sich anzueignen; mit minder oder mehr Erfolg gelang es ihm



auch diesen Zweck zu erreichen, bis nach Beendigung des Befreiungskrieges sich die politischen Verhältnisse aller Länder wiederhergestellt und ein stabilerer Zustand dies- und jenseits des Oceans die alten Handelsverbindungen und Sympathieen für gewohntes reeles Fabrikat, auch ein neues reges Leben in unseren deutschen Leinenhandel zurückführte.

Wenn aber England, begünstigt durch den überwiegenden Einfluß, den es hier und da bei den politischen Umwälzungen unserer überseeischen Haupt-Leinen-Konsum-Länder ausübte, periodisch einen Sieg davon trug oder doch eine Konkurrenz im Leinenhandel zu souteniren wußte, zum Theil aber auch durch deklarirte oder verheimlichte Beimischung von Baumwolle seine Absicht, das deutsche Leinen durch größere Billigkeit zu verdrängen, erreichte; so hielt dies doch nie nachhaltig Stich und deutsche Leinen-Fabrikate gewannen mehr oder weniger immer wieder die Oberhand, indem sie durch ihre Reelität, eine scheinbar unnachahmliche gefällige Appretur und Billigkeit, die englischen austachen.

Es trat allerdings auch eine Periode ein, in welcher die mit Baumwolle (Twist) gemischten Leinen, zu deren momentanen wirklichen Begehr, wie bereits bemerkt, England den Impuls gegeben und die es unter der Benennung „Unions“ in den Verkehr gebracht hatte, durchaus verlangt wurden und auch in Deutschland, jedoch nur in gewissen Artikeln nachgemacht und auf ausdrückliche Bestellung geliefert werden mußten.

Ebenso ward der von England ausgehende, mittelst Anwendung eines chemischen Bleichverfahrens erzielte, höhere Grad von Weiße auch von den deutschen Leinen verlangt und zur ausdrücklichen Bedingung gemacht.

Wenn nun unter allen diesen Wechselwirkungen das Leinen-Export-Geschäft bald minder bald mehr Lebhaftigkeit entwickelte, es durchaus auch nicht zu leugnen, daß bei der Anwendung jener



Mischung von Stoffen sich im Laufe der Zeit Mißbräuche und unerlaubte Bevortheilungen mitunter eingeschlichen hatten, und durch die Einführung jenes Bleichverfahrens, besonders anfänglich, ehe die Erfahrung darin eine größere Sicherheit und absolute Unschädlichkeit erzielt hatte, manche Nachtheile, wie z. B. Fleckenhaftigkeit, Unhaltbarkeit und sogar bei einzelnen Parteen Durchlöcherungen herbeigeführt worden waren, welche starke Rügen und Verluste zur Folge hatten, so traf die letzteren doch nur, entweder die absichtliche Unreelität oder die aus Unkunde Fehlenden, und das Geschäft behielt im Ganzen, die in jeder Gewerbsbranche periodisch eintretenden Stagnationen ausgenommen, einen gesunden Charakter und seinen regulären, gleich umfangreichen Fortgang so lange, als England noch genöthigt war, die Hauptmasse des zu seiner Leinen=Fabrikation erforderlichen Garnes aus Deutschland zu beziehen.

Hieraus geht hervor, daß auch die deutsche Leinen=Stoff=Industrie, welche den schweren und heißen Kampf mit England bis zum Jahre 1842 bestanden hatte, endlich auch nur dem Einflusse der ungeheueren Entwicklung der englischen Maschinen = Spinnerei unterlegen ist, die nun plötzlich ihr Haupt mächtig erhebend, begann sich aller deutschen Leinen=Export=Artikel, vermittelt der genauesten Nachahmung ihrer beliebten Gewebe=Einrichtung, ihrer Maße, ihrer Begearten, Schilder, Appretur und Ausschmückungen aller Art, ja, sogar durch den Raub deutscher, auf die Platten gedruckter Firmen zu bemächtigen; und es dürfte hier am rechten Orte und zur rechten Zeit gewesen sein, die so vielfältig und schmähsch angetastete Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit des deutschen Leinen=Fabrikations= und Leinen=Handelsstandes gegen jene ungerechten und mißliebigen Angriffe endlich geschützt und gerechtfertigt zu erblicken.

Daß sich in diesem wahrlich mühe= und sorgenvollen Gewerbszweig im Laufe der Zeit manche unlauteren Elemente, wie solche

\*

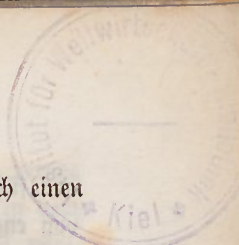


in allen Ständen anzutreffen sind, eingeschlichen, muß, wie bereits geschehen, leider nachgegeben werden; daß dieser Stand aber in seiner Totalität stets ein vortheilhaftes Streben nach Vervollkommnung der Fabrikation aller Artikel bewiesen und einen unablässigen Kampf, selbst gegen die unverschuldet herbeigeführten Verhältnisse und Hemmnisse, ja mit Darbringung der größten Geldopfer gekämpft habe, ist eine in den Annalen der betreffenden größeren, den Welthandel vermittelnden Merkantilität, dies- und jenseits des Oceans, anerkannte und feststehende Thatsache.

Haben wir auch bei unseren bisherigen Betrachtungen das hervorragende bedeutende Export-Geschäft Schlesiens in mancher Beziehung vorzugsweise im Auge gehabt, so trafen doch alle beschriebenen Umstände, Verhältnisse und Einflüsse mehr oder weniger Sachsen, Westphalen, Württemberg, Baiern und die gesammte deutsche Leinen-Fabrikation in gleicher Weise, und dürfte demnach Jedem, der den Gang unserer Betrachtungen mit einigem Interesse verfolgt hat, das einzige Rettungsmittel für das Gesamt-Interesse Deutschlands gleich nöthig erscheinen.

Wenn es nun die konsequenten Gegner eines Schutzzolles und die Nachweisungen der deutschen Leinen-Export-Tabellen, welche bis zu jenem Zeitpunkte keine wesentliche Abnahme erblicken ließen, gewesen sind, die das deutsche Leinen-Geschäft als ein noch immer blühendes, nicht bedrohtes und gefährdetes betrachteten und daher die wiederholten, um einen angemessenen Schutz flehenden Petitionen der in die Zukunft blickenden praktischen Sachkundigen unerhört ließen, so hat die plötzlich eingetretene ungeheuer zunehmende Verminderung jenes Exports in den letzten Jahren und die gleichzeitig zugenommene Einfuhr fremden Leinen-Garnes sogar die offiziellen Berichte über die deutsche Leinen-Industrie bei der jüngst stattgehabten National-Industrie-Ausstellung in Berlin veranlaßt, sie als in einer von Gefahr bedrohten Lage befindlich darzustellen, und die Ueberzeugung von der Nothwendig-





keit eines kräftigen gouvernementalen Einschreitens, durch einen angemessenen Schutz Zoll, auszusprechen.

Diesen so oft gehörten und von uns selbst so benannten angemessenen Schutz Zoll zu bestimmen, so wie auch die Art und Weise der Erhebung desselben durch die Steuer-Verwaltung, erscheint allerdings als eine schwer zu lösende Aufgabe, und hat man dabei wiederum die manchen sich kreuzenden Sonder-Interessen über Bord zu werfen und nur die Erhaltung der ganzen Industrie, von einem höheren Gesichtspunkte ausgehend, scharf in's Auge zu fassen.

Es liegt aber klar vor Augen, daß sie mit allen ihren Dependenzien unwiderbringlich verloren geht, wenn die Differenz von 15 Prozent, wofür England sein Leinengarn wohlfeiler herstellt als Deutschland, nicht wenigstens so lange ausgeglichen wird, bis letzteres seine Spinnerei-Industrie dermaßen erkräftigt und gehoben hat, daß sich darin eine innere Konkurrenz gebildet hat und die Produktions-Kosten-Differenz allmählig von selbst wegfällt.

Hierzu bedarf es also des angemessenen Schutz Zolles „auf rohes Leinen-, Tow- und Hanf-Garn von 15 Prozent als Minimum“ welcher als lebensbedingende Norm für die ferneren Betrachtungen festzuhalten ist.

Als sich im vorigen Jahre bei Erörterung der Zollschutz-Frage zugleich die, über die Suffisance einer Steuer von 2 Thalern auf den Centner fremdes Leinen-Garn anreichte, bewiesen wir schon durch das anliegende Schema Nr. 1, daß eine solche Besteuerung, abgesehen davon, daß die einzelnen Nummern, Qualitäten und Preise dadurch total ungleich und durchaus nicht zweckentsprechend betroffen würden, im Durchschnitt nur 3 1/8 Prozent auf den Werth betragen würde; wir hatten dieses Schema



aus fünfzehn verschiedenen vorjährigen Original-Preis-Couranten von englischen Spinnern des ersten, zweiten und dritten Ranges formirt, um ein durchaus richtiges Bild zu entwerfen.

Die Ungleichmäßigkeit der Besteuerung ist leicht zu ersehen, wenn man z. B. die Nr. 20 Tow-Garn, welches unter der vorausgesetzten Besteuerung von 2 Thalern pr. Centner einen Steuerfuß von  $9\frac{16}{30}$  Prozent ergibt, mit der Nr. 100 Tow-Garn vergleicht, welche unter derselben Voraussetzung nur  $2\frac{8}{30}$  Prozent ausmachen würde; und dieselbe Verschiedenheit der Besteuerung findet bei der gegenseitigen Vergleichung aller übrigen Nummern statt.

Um nun dem Uebelstande der ungleichen Versteuerung vorzubeugen und dennoch das Prinzip der Versteuerung pr. Zoll-Centner, wenn irgend möglich, beizubehalten, entwerfen wir das **Schema Nr. 2**, unter der Voraussetzung der Bewilligung des vorstehend petitionirten angemessenen Schutzzolles von 15 Prozent für Tow- und Leinen-Garn, um dadurch zugleich zu zeigen, wie sich die einzelnen Nummern dieser beiden Garnqualitäten in ihren Steuerfüßen zu einander verhalten würden.

Die Schwierigkeit, ja fast Unmöglichkeit für die betreffende Zollbehörde den Unterschied zwischen Tow- und Leinen-Garn zu erkennen, hieß uns das **Schema Nr. 3** entwerfen, in welchem wir dasselbe Prinzip verfolgend die Durchschnittspreise der gleichen Nummern von Tow- und Leinen-Garne vereinigten und auf diesem Wege die höchstmöglich approximative Richtigkeit und Zweckmäßigkeit vorgeschlagen zu haben glauben.

Es würde also die Versteuerung nach Schema Nr. 3 auszuführen sein.

Sollte ein anderer Besteuerungs-Modus beliebt werden, so dürfte der vorstehende Vorschlag und der darauf hinführende Weg doch die Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit, absoluten Ungleichheit und Unzweckmäßigkeit einer Garnbesteuerung nach dem blo-



ßen Gewichte verschafft haben; es würden auch dadurch gerade diejenigen englischen Tow- und geringeren Leinen-Garne in dem Nummer-Verhältnisse von 40 bis 150, wie Schema Nr. 1 zeigt, welche die deutsche Leinen-Fabrikation am Meisten verniziren, am Allerwenigsten, die von 80 bis 150, fast gar nicht treffen, und wir glauben einem höheren Ermessen anheimstellen zu dürfen:

„ob es zur Behebung der vielleicht zu großen Schwierigkeiten bei der Versteuerung und der diesfälligen Revision nicht zweckmäßig sein dürfte, den beschworenen Werth der Faktura mit 15 Prozent zu besteuern und zwar mit Vorbehalt der, dem Steuer-Fiskus freigestellten Uebernahme der deklarirten Waare und allezeit beliebigen Skular-Revision in suspekten Fällen.“

Gebleichtes oder gefärbtes Garn, so wie gezwirntes (Swirn) (roher, gefärbter und gebleichter), wären nach diesem Verhältnisse um so viel höher zu besteuern.

Eine Spindel-Prämierung, wenn solche zur Animierung von großen, baldigst in's Leben zu rufenden mechanischen Spinnereien in Vorschlag gebracht werden sollte, müßte, um die Produktions-Kostendifferenz von 15 Prozent auszugleichen, zwischen 4 bis 5 Thaler pr. Spindel im Jahre betragen, und würde allerdings höchst anerkennungswerth sein, allein den Zweck „eine vorläufig für Deutschland noch so nothwendige umfassendere und ausbildungsfähige Hand-Spinnerei, gleich der Maschinen-Spinnerei zu schützen gänzlich verfehlen und sie vollends dem Verderben preisgeben, wenn nicht zur Vermeidung dieses Uebelstandes den hohen Regierungen andere Mittel zu Gebote stehen, welche uns unbekannt sind.

Obchon sich die Importation von fremden rein Leinen-Geweben in die Vereinsstaaten bis zum Schlusse des Jahres 1843, nach den Importtabellen, im Ganzen noch nicht so bedeutend und



auch nur in geringerem Verhältnisse zunehmend, herausgestellt hat, so droht deren Zunahme bei der jetzt bestehenden Lage der deutschen Fabrikation und bei dem Zollsatz von 2 Thaler pr. Centner auf rohe, und von 11 Thaler auf weiße Leinen immense zu werden; denn der Besteuerungssatz für die feineren gebleichten Gewebe reduziert sich fast auf Null.

Dies ist ein abermaliger Beweis, daß es ein durchaus fehlerhaftes Prinzip ist, auch die Leinen-Gewebe nach dem Gewichte zu versteuern.

Sollte nun zur Begegnung dieses Uebelstandes das in andern Ländern sich durchaus als zureichend und praktisch erwiesene Verzollungssystem bei Leinen-Stoffen vermittelt der Fadenzahl in einem gewissen Spatium der Kette nicht acceptirt werden, so müßte, nach unserem vorstehenden bei Leinen-Garn gemachten Vorschlage, eine Verzollung nach dem beschworenen Faktura-Werthe und unter den gleichen Modalitäten wie vorstehend, zur Anwendung kommen, und dabei doch mindestens 25 bis 30 Prozent vom Werthe als Versteuernungsnorm für alle gebleichte, gefärbte, gedruckte, aus gebleichtem Garn gewebte Leinwand, Swillich und Drillich, rohes und gebleichtes Tisch- und Handtücherzeug, Leinen-Kittel, genähte Hemden u. — für alle benannten rohen Leinen-Stoffe aber  $\frac{2}{3}$  Theile des obigen Satzes angenommen werden.

Dieser Steuersatz würde auch im Annehmungs-falle des ersten Systems bei der, nach der Ketten-Fadenzahl des Gewebes in einem Quadratvolle stattfindender Klassifizirung auf den Zoll-Centner als Norm dienen müssen.

Daß die freie Einfuhr von roher ungebleichter Leinwand auf den in dem gegenwärtig bestehenden Zolltarif bezeichneten Grenzlinien, nach Bleichereien oder Lein-



wand-Märkten und zur Wiederausfuhr bestimmt, eine durchaus geprüfte und weise Maßregel ist und als solche keiner Abänderung unterliegen möge, bedarf hier wohl keiner weiteren speziellen Erwähnung oder Erklärung als vielleicht der Bemerkung, daß unter den leider bestehenden Verhältnissen mit Hannover, von wo aus diese zollfreie Einfuhr gleichfalls verstattet ist, eine sehr geschärfte Vigilanz darauf hinzurichten sein dürfte, daß nicht unter der Benennung: „hannöversche zur Bleiche und zum Reexport deklarierte rohe Leinen“ dergleichen **englische** eingeschmuggelt werden.

Gegen das vorstehend gewünschte Steuersystem auf gewebte Leinen-Stoffe dürfte sich von keiner Seite her irgend ein Einwand erheben; das Gegentheil dürfte aber von vielen derjenigen Fabrikanten zu erwarten stehen, welche sich des englischen Leinen-Garnes zu ihren respektiven Artikeln bedient haben.

Namentlich werden die Exporteurs, welche noch immer in dem Wahne sind, daß sie vermitteltst des **spottbilligen fremden** Gespinnstes die Konkurrenz auf den überseeischen Märkten mit **englischen** Leinen, aus welchen sie zum größten Theile bereits vertrieben sind, nach und nach wieder erringen und in der Zukunft kräftig souteniren können, gegen jede Zollerhöhung auf Leinen-Garn protestiren. Sie würden hierzu in ihrem vollsten Rechte sein, wenn ihnen in der Fabrikation, der Bleiche, der Appretur u. s. w. noch irgend welche Begünstigung gegen England zu Gebote ständen und wenn nicht gerade das Gegentheil hiervon stattfände.

Denn zuvörderst kostet sie das zu einer solchen Fabrikation zu verwendende fremde Garn schon um soviel mehr als die Einkaufsprovision, Transportkosten, Assurance-spesen u. s. w. betragen, und wird das vielleicht hier und da etwas wohlfeilere Arbeitslohn, das sie gegen England bevorzugt, dieses Mehr bei Weitem noch nicht decken. Bleiche, Appretur und Spesen stellen sich in Eng-



land eher um Einiges billiger als diesseits, und wenn dazu wiederum die außerordentlich günstige Lage Englands als der, den überseeischen Leinen-Konsumtions-Ländern zunächst liegende Punkt, mit seiner ungeheueren Geld-, Handels- und Schiffahrts-Suprematie und mit seinem überwiegenden politischen Einfluß auf jene Länder zu rechnen ist, so dürfte es wahrlich ein schwer zu lösendes Problem sein, auf welche Art und Weise es den, aus schlechtem englischen Tow- und geringen Leinen-Garn in Deutschland fabrizirten Geweben je wieder möglich werden soll, das schon mehr als halb verlorene Feld wieder zu gewinnen.

Man begreift aber nicht oder will nicht begreifen, daß die englische Leinen-Industrie, welche in ihren kolossaleren Etablissements meist vereint oder doch Hand in Hand mit der kolossalen Leinen-Garn-Spinnerei geht, ihr Heil bis jetzt besonders darin gefunden hat, daß sie, wie wir schon vorhin gezeigt haben, die größten Massen ihres Tow-Garnes, auf deren ungeheuerer Produktion ihre ganze Existenz basiert ist, bisher meist von sich abzuschütteln wußte und für die gewöhnlichen imitirten Export-Artikel dadurch doch größtentheils ein besseres Gespinnst zu ebenfalls niedrigen Preisen anzuwenden, in Stand gesetzt wurde.

Man begreift ferner nicht, daß die nächste Konsequenz hiervon ist, daß man diese, uns so feindlich gewordene übertriebene Industrie bei ihrer schwächsten Seite angreifen muß, um ihr den Todesstoß beizubringen oder sie doch in ihre natürliche Grenzen zurückzuweisen, indem man ihr den Ausschluß, dessen sie sich bis jetzt zu entleiben wußte, nicht ferner abkauft, sondern auf sie zurückwirft.

Von dem Augenblicke an, wo dies geschehen wird, muß eine fühlbare Rückwirkung auf die englische übertriebene Leinen-Garn-Produktion eintreten; sie muß in ihrem bisherigen Auxiliar-



Produkte ersticken, oder aber sie ist gezwungen, es selbst zu verwenden, sich durch solches Fabrikat zu diskreditiren, und wird auf diese Art in ihrer Entwicklung beschränkt.

Die deutsche Leinen-Industrie wird dagegen, indem sie aufhört, die englische mit ihrem Schweiß zu mästen und zu heben, und geschützt vor fernerm feindlichen Eindringen, sich bald in Spinnerei und Weberei kräftigen, ihren eigenen inneren bedeutenden Konsum sichern und sich bald dermaßen wieder emporschwingen, daß sie den noch nicht ganz verlorenen Exporthandel, wenigstens theilweise, wieder erringen kann, zumal wenn die in Hoffnung und Aussicht gestellten Handelsverträge mit Völkern in's Leben treten, deren Produkte für den Austausch deutscher Gewerbs-Erzeugnisse solche Vortheile gewähren, die ihnen kein mit Kolonien behaftetes Land gewähren kann; und sie werden diese Erzeugnisse, so wie auch Mexiko, die Westküste von Amerika und die übrigen westindischen Inseln, um so lieber von Deutschland wieder nehmen, wenn letzteres in den Stand gesetzt ist, ihnen ein den Zeiterfordernissen entsprechendes, schönes, schmeichelndes, dabei aber auch reeles und billiges Fabrikat darzubieten.

Wenn nun der, durch einen wirklich angemessenen kräftigen Schutz Zoll augenblicklich zu befürchtende Ausfall von bisher bezogenem fremden Garn nicht ausbleiben kann, so würde es um so mehr an der Zeit sein, den desselben Bedürftigen ein Aequivalent für die diesfälligen Steuerverläge auf irgend eine Art und Weise darzubieten, je bestimmter sich unsere väterlich gesinnten hohen Regierungen darüber schon längst ausgesprochen haben, daß sie bei dem Schutze und bei der Beförderung der Interessen für die Leinen-Industrie, dieses auf vaterländischem Grund und Boden erzeugte und gewachsene Kind von vornherein auf alle Neuen für die Zoll-Vereinsassen mit Freuden Verzicht leisten



würden, ja für ihr Gedeihen sogar noch Opfer zu bringen bereit wären.

Dieses Aequivalent könnte nur entweder in einer Restitution der verlegten Zollgebühren bei der stattfindenden Exportation der aus verzolltem Garne fabrizirten Leinen=Stoffe, oder in einer angemessenen Ausfuhr=Prämie für alle exportirten Leinen (welches letztere unbedingt den Vorzug verdienen würde, weil es die aus einheimischem und aus fremdem Garn gewebten Stoffe in eine gleichmäßige Begünstigungs=Kategorie versetzen würde) stattfinden.

Durch die Annahme dieses letzteren Vorschlages würde zugleich derjenige Weg verfolgt, auf welchem England zu der unerhörten Entwicklung seiner Leinen=Industrie gelangt ist. Es gewährte die bekannten Export=Prämienätze und schützte seine Leinen=Industrie mit prohibitivgleichen Zöllen so lange, bis es fest im Sattel saß, die Export=Prämien ganz cessiren lassen konnte und die Eingangszölle dennoch nur bis auf 15 Prozent reduzirte, ungeachtet es fast die Alleinherrschaft dermaßen ausübt.

Wir müssen auch hierzu das in England befolgte System:

„die Export=Prämie nach der Ketten=Fadenanzahl in einem gewissen Spatium zu klassifiziren“

anempfehlen, wonach diese Begünstigung sich auf einen Durchschnittsbetrag von circa 10 Prozent belaufen hat, und es dürfte damit allen Wünschen entsprochen sein. Auch würde der vorläufige wirkliche Garnbedarf zur Befriedigung der Exportanten, schon des eigenen Vortheils wegen, meist nur ein reelles, wirkliches Nachs=Gespinnst herüberziehen und zu gleicher Zeit die Export=Prämien=Vorlagen der hohen Regierungen theilweise decken.

Am Meisten gefahrdrohend für den Verlust des ganzen Gewerbes und für das Leinen konsumirende vereinsländische Publi-

kun würde eine jede halbe Maßregel sein, z. B. die Anordnung eines bewiesenen ungenügenden Zolles von 2, 3 selbst 4 Thaler auf den Centner rohes Garn, bei einer gleichzeitig so hohen Besteuerung der fremden Leinen=Gewebe, daß solche gleichsam prohibirt wären. Denn eine solche Maßregel würde die sofortige Folge haben, ungeheure Massen (und gewiß nicht die besten Qualitäten) fremden Garnes in's Land zu ziehen, und einzelnen vorwaltenden Geldkräften das Monopol des gesammten deutschen Leinen=Manufaktur=Geschäfts, natürlich allein auf Kosten der weniger bemittelten Fabrikanten und der Konsumenten in die Hände zu liefern, und dadurch den Kern der Leinen=Industrie, nämlich den Flachsbau und die Spinnerei, vollends ertöbten, und zuletzt auch der, durch ein periodisch befriedigtes Geklüß eines Monopols, unnatürlich genährten Weberei den unwiderbringlichen Tod bringen.

Es würde unbedingt besser sein, das ganze Gewerbe, so wie es bisher schutzlos geblieben, zu belassen, es auf die eigenen Kämpfe auf Tod und Leben, auf Patriotismus, auf deutsche Geduld im Leiden, auf deutsche Beharrlichkeit und eisernen Fleiß im Streben, zu verweisen, zu denen sich im Laufe der Zeit, und wenn überhaupt noch Zeit dazu, vielleicht noch einige begünstigende Eventualitäten gesellen können.

Es liegt in der Sphäre unserer Betrachtungen und Wünsche, den bestehenden Zoll auf ausländischen Flachs, Hanf, Werg und Horde aufgehoben zu wissen, welches durch Vorstehendes wohl hinlänglich motivirt sein dürfte; ebenso liegt darin der Rückblick auf unsere bereits mehrfach geäußerten Wünsche, in Betreff einer Vereinigung der Interessen in der Leinen=Garn und Stoff=Industrie=Frage zwischen den österreichischen und den Vereinsstaaten, welche bei den bestehenden



diesfälligen gegenseitigen Berührungen als identisch zu betrachten sind.

Wir bemerken hierüber nur noch, indem wir uns eine nähere Beleuchtung dieser Verhältnisse vorbehalten, daß die Interessen der theilhaftigen Unterthanen beider hohen Kontrahenten vereinigt, den reichsten Segen über diese Völker, welche über 60 Millionen Einwohner als Konsumenten zählen, verbreiten würde.

Der uns bereits vorbehaltenen näheren Entwicklung von dem Entstehen der glänzendsten Epoche und den Ursachen des Verfalls der schlesischen Hand-Spinnerei, so wie der Grundmotive der durch den Verfall der letzteren entstandenen vaterländischen Maschinen-Flachs-Spinnerei und der gegenseitigen früheren, späteren und gegenwärtigen Wechsel-Verhältnisse und Wirkungen beider Schwester-Gewerbe, wollen wir eine, von der gegenwärtigen getrennte Darstellung widmen, in welche wir unsere Ansichten und Wünsche über die vor Allem nöthige Kultur und Veredlung des deutschen Flachsbaues u. einzuschließen beabsichtigen.

Und so treten wir denn zum Schluß vor die letzte Instanz, das sogenannte teuren konsumirende deutsche Publikum, dessen gerechte Ansprüche auf eine genügende Befriedigung seiner Bedürfnisse wir wahrlich nicht verkennen, und appelliren, wenn wir dessen innerste Lebens-Interessen von denen des sogenannten fabrizirenden, jene Bedürfnisse befriedigenden Publikums, auch gegen unsere Ansicht als getrennt betrachten wollten, wie dies von den Gegnern eines angemessenen Schuh-Zollsystems fast stets zu geschehen pflegt,

„an den Patriotismus der Mitbürger und Brüder unseres großen geliebten deutschen Vaterlandes, der auf jedem Blatte der Geschichte, ja bis auf die heutigen Tage in jedem deutschen Herzen tief eingegraben, und wo es gilt, bereit ist, sich gegen unverschuldete Noth und Elend

in seinen inneren Lebensorganen gegen jeden Feind, der es wagt, ein theures Eigenthum zu bedrohen, zu schaa-  
ren und jedes Opfer zu dessen Erhaltung zu bringen,  
und legen diesem Patriotismus die offene und freie Frage  
zur offenen und freien Beantwortung vor:

ob er, dem vielleicht nur auf einige Jahre erforderli-  
chen Opfer von ungefähr

### **fünf und ein halb Pfennigen**

auf eine Elle der meist konsumirten Gattungen Lein-  
wand,

von 5 Gebind bis 10 Gebind Ketten-Einrichtung,  
bei der Anordnung des nothwendigen Schutzzolles von  
15 Prozent auf fremdes Leinen-Garn (wie aus dem an-  
liegenden **Schema Nr. 4** zu ersehen ist) den unauf-  
haltbaren Untergang der gesammten Leinen-Industrie mit  
allen ihren Dependenzien, die Hunderttausende ernährt,  
dem Lande durch ihre Aufrechterhaltung Millionen er-  
hält, und Millionen aufs Neue in das Land zu ziehen  
verspricht,

vorziehen will?









# Zoll - Scala

in Prozenten ausgedrückt,

bei Annahme, daß auf den Centner Englisch Leinen-Garn Zwei Thaler aufgelegt würden.

Für Low- oder Berg-Garn.

Für Herdern- oder Leinen-Garn.

N <sup>o</sup>	N. Gewicht per Englisch Bundel.	Preis für Secunda- Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr.best.Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Preis für beste Prima- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.		Prozent Steuer auf den Zoll = Etr.
		Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	
20	10	5	3	6	—	6	9	7	—	—	—	6	3	9 <sup>16</sup> / <sub>30</sub>
25	8	4	9	5	6	6	9	7	—	—	—	6	—	8
30	6 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	4	6	5	3	6	6	7	—	—	—	5	10	6 <sup>27</sup> / <sub>30</sub>
35	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4	3	5	—	6	3	6	6	—	—	5	7	6 <sup>7</sup> / <sub>30</sub>
40	5	4	3	5	3	6	—	6	3	—	—	5	5	5 <sup>17</sup> / <sub>30</sub>
45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	3	5	—	6	—	6	3	—	—	5	4	5 <sup>4</sup> / <sub>30</sub>
50	4	4	3	4	9	5	6	6	—	—	—	5	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>19</sup> / <sub>30</sub>
60	3 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	4	3	5	—	5	6	5	9	—	—	5	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>23</sup> / <sub>30</sub>
70	3	4	3	4	6	5	3	5	6	—	—	4	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>19</sup> / <sub>30</sub>
80	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	3	4	6	5	3	5	6	—	—	4	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>2</sup> / <sub>30</sub>
90	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	4	6	5	3	5	6	—	—	5	1	2 <sup>23</sup> / <sub>30</sub>
100	2	—	—	4	9	5	3	5	9	—	—	5	3	2 <sup>8</sup> / <sub>30</sub>
110	1 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—	—	5	—	5	6	6	—	—	—	5	8	1 <sup>29</sup> / <sub>30</sub>
120	1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—	—	5	3	6	—	6	6	—	—	5	11	1 <sup>19</sup> / <sub>30</sub>
130	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—	—	6	6	7	—	—	—	6	9	1 <sup>10</sup> / <sub>30</sub>
140	1 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	—	—	—	7	—	8	6	—	—	7	9	1 <sup>2</sup> / <sub>30</sub>
150	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
160	1 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
180	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

im Durchschnitt 3 <sup>1</sup>/<sub>8</sub>.

N <sup>o</sup>	N. Gewicht per Englisch Bundel.	Preis für Secunda- Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr.best.Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Preis für extr.bestePr.- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.		Prozent Steuer auf den Zoll = Etr.
		Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	
20	10	6	6	8	3	9	—	10	6	16	—	10	—	6 <sup>2</sup> / <sub>30</sub>
25	8	7	—	8	—	9	6	12	—	16	—	10	6	4 <sup>16</sup> / <sub>30</sub>
30	6 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	5	6	6	6	7	3	9	6	16	—	8	7	4 <sup>13</sup> / <sub>30</sub>
35	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4	9	6	3	7	—	9	—	15	—	8	5	4 <sup>2</sup> / <sub>30</sub>
40	5	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	3 <sup>21</sup> / <sub>30</sub>
45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	3 <sup>10</sup> / <sub>30</sub>
50	4	4	6	5	9	7	—	9	—	13	6	7	11 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	3
60	3 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	4	6	5	9	7	—	9	—	12	6	7	9	2 <sup>17</sup> / <sub>30</sub>
70	3	4	6	6	—	7	—	9	—	12	6	7	9 <sup>3</sup> / <sub>5</sub>	2 <sup>10</sup> / <sub>30</sub>
80	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	6	6	6	7	3	9	—	12	6	7	11 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>27</sup> / <sub>30</sub>
90	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	9	6	9	7	6	9	6	12	6	8	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>19</sup> / <sub>30</sub>
100	2	5	3	7	—	8	—	10	—	12	6	8	6 <sup>3</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>12</sup> / <sub>30</sub>
110	1 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	5	9	7	6	8	6	10	6	12	6	8	11 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>7</sup> / <sub>30</sub>
120	1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	6	6	8	—	9	—	11	6	13	—	9	7 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>30</sub>
130	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7	—	8	6	9	6	12	6	14	—	10	3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	2 <sup>6</sup> / <sub>30</sub>
140	1 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	8	6	9	—	10	—	13	6	15	—	11	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	2 <sup>2</sup> / <sub>30</sub>
150	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	9	6	10	—	11	—	14	6	15	6	12	1 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	1 <sup>8</sup> / <sub>30</sub>
160	1 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	10	6	11	—	12	—	15	—	16	6	13	—	1 <sup>6</sup> / <sub>30</sub>
180	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	18	—	1 <sup>1</sup> / <sub>30</sub>
200	1	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	20	—	9 <sup>9</sup> / <sub>30</sub>



# Boll - Scala

## für Englisch Leinen = Garn,

bei Annahme einer Versteuerung von 15% auf den Werth, mit Maassgabe der engl. Bundel - Anzahl einer jeden Nummer auf den Centner.

### Für Tow- oder Berg-Garn.

N.	ll. Gewicht per Englisch Bundel.	Bundel per 1 Ctr.	Preis für Secunda Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr. beste Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.		15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.		
			Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Rthl.	Sgr.	Pf.
20	10	10	5	3	6	—	6	9	7	—	6	3	3	8	3
25	8	12 1/2	4	9	5	6	6	9	7	—	6	—	3	28	—
30	6 2/3	15	4	6	5	3	6	6	6	—	5	10	4	17	9
35	5 3/4	17 1/2	4	6	5	—	6	3	6	6	5	7	5	3	9
40	5	20	4	3	5	3	6	—	6	3	5	5	5	20	9
45	4 1/2	22	4	3	5	—	6	—	6	3	5	4	6	4	9
50	4	25	4	3	4	9	5	6	5	—	5	1 1/2	6	21	6
60	3 1/3	30	4	3	5	—	5	6	5	9	5	1 1/2	8	2	—
70	3	33	4	3	4	6	5	3	5	6	4	10 1/2	8	12	—
80	2 1/2	40	4	3	4	6	5	3	5	6	4	10 1/2	10	7	—
90	2 1/4	44 1/2	—	—	4	9	5	3	5	9	5	1	11	26	3
100	2	50	—	—	4	—	5	6	5	3	5	3	13	23	6
110	1 7/8	53	—	—	5	—	5	—	6	—	5	8	15	22	6
120	1 5/8	61 1/2	—	—	—	—	6	—	7	—	5	11	19	3	—
130	1 1/2	66 1/2	—	—	—	—	7	—	8	—	6	9	23	17	3
140	1 3/8	72 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	29	14	9
150	1 1/4	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
160	1 1/5	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
180	1 1/8	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Für Herdern- oder Leinen-Garn.

N.	ll. Gewicht per Englisch Bundel.	Bundel per 1 Ctr.	Preis für Secunda- Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr. beste Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Preis für beste Prima- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.		15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.		
			Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Sch.	D.	Rthl.	Sgr.	Pf.
20	10	10	6	6	8	3	9	—	10	6	16	—	10	—	5	7	6
25	8	12 1/2	7	—	8	—	9	6	12	—	16	—	10	6	6	26	9
30	6 2/3	15	5	6	6	6	7	3	9	6	16	—	8	7	6	22	9
35	5 3/4	17 1/2	4	9	6	3	7	—	9	—	15	—	8	5	7	22	—
40	5	20	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	8	17	3
45	4 1/2	22	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	9	13	—
50	4	25	4	6	5	9	7	—	9	—	13	6	7	11 2/5	10	13	—
60	3 1/3	30	4	6	5	9	7	—	9	—	12	6	7	9	12	6	3
70	3	33	4	6	6	—	7	—	9	—	12	6	7	9 3/5	13	15	3
80	2 1/2	40	4	6	6	6	7	3	9	—	12	6	7	11 2/5	16	22	—
90	2 1/4	44 1/2	4	9	6	9	7	6	9	6	12	6	8	2 2/5	19	4	6
100	2	50	5	3	7	—	8	—	10	—	12	6	8	6 3/5	22	13	3
110	1 7/8	53	5	9	7	6	8	6	10	6	12	6	8	11 2/5	24	27	3
120	1 5/8	61 1/2	6	6	8	—	9	—	11	6	13	—	9	7 1/5	30	29	6
130	1 1/2	66 1/2	7	—	8	6	9	6	12	6	14	—	10	3 1/5	35	25	3
140	1 3/8	72 1/2	8	6	9	—	10	—	13	6	15	—	11	2 2/5	42	19	—
150	1 1/4	80	9	6	10	—	11	—	14	6	15	6	12	1 1/5	50	24	6
160	1 1/5	83	10	6	11	—	12	—	15	—	16	6	13	—	56	19	6
180	1 1/8	89	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	18	—	84	3	—
200	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	20	—	105	—	—



# Zoll - Scala

für Englisch Leinen-Garn und zwar Tow und Leinen in einer Kategorie,

bei Annahme einer Besteuerung

von 15 Prozent auf den Werth mit Maassgabe der engl. Bundel-Anzahl einer jeden № auf 1 Centner.

№	Z. Gewicht pro engl. Bundel.	Gehen auf den Zoll= Centner.	Wenn 12 engl. Bundel auf 1 Schock nach schlesischer Einrichtung kommen; so geben			Durchschnitts- Preis.		Beträgt 1 Centner in			Beträgt 1 Centner in Preuss. Courant. 1 R. St. à 7 Rthlr.			15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.			Bemerkungen.
			Bundel.	Schock.	Stück.	Sh.	D.	R. St.	Sh.	D.	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
20	10	10	10	—	50	8	1 1/2	4	1	3	28	13	—	4	7	11	Ein Engl. Bundel = 60,000 Yards. 60,000 Yards = 96,000 Schles. Ellen. 96,000 Schles. Ellen = 5 Stück Schles. Weis-Maass. 5 Stück Schles. Weis-Maass = 1 Bundel Englisch. 60 Stück Schles. Weis-Maass = 1 Schles. Schock, also 12 Bundel Engl. Weis-Maass = 1 Schock Schles. Weis- maass, welches als Maassstab bei den Fakturen und in den Berechnungen angenommen wird.
25	8	12 1/2	12 1/2	1	2 1/2	8	3	5	3	1 1/2	36	2	9	5	12	4	
30	6 2/3	15	15	1	15	7	2 1/2	5	8	1 1/2	37	25	6	5	20	3	
35	5 3/4	17 1/2	17 1/2	1	27 1/2	7	—	6	2	6	42	26	3	6	12	11	
40	5	20	20	1	40	6	9 1/2	6	15	10	47	16	—	7	4	—	
45	4 1/2	22	22	1	50	6	9	7	8	6	51	29	—	7	23	10	
50	4	25	25	2	5	6	6 9/20	8	3	5 1/4	57	6	—	8	17	3	
60	3 1/3	30	30	2	30	6	5 1/4	9	13	1 1/2	67	19	9	10	4	2	
70	3	33	33	2	45	6	4 1/20	10	9	1 13/20	73	5	6	10	28	7	
80	2 1/2	40	40	3	20	6	4 9/20	12	6	6	89	23	3	13	14	6	
90	2 1/4	44 1/2	44 1/2	3	42 1/2	6	7 7/10	14	15	6 13/20	103	13	—	15	15	5	NB. 60,000 Yards = 79,200 Berliner Ellen. 60,000 Yards = 90,000 Württemberger Ellen. 60,000 Yards = 93,500 Leipziger Ellen. 60,000 Yards = 67,800 Wiener Ellen.
100	2	50	50	4	10	6	10 4/5	17	5	—	120	22	6	18	3	4	
110	1 7/8	53	53	4	25	7	3 7/10	19	7	4 1/10	135	17	—	20	9	10	
120	1 5/8	61 1/2	61 1/2	5	7 1/2	7	9 1/10	23	17	1 13/20	167	—	—	25	1	3	
130	1 1/2	66 1/2	66 1/2	5	32 1/2	8	6 1/10	28	5	9 13/20	198	—	—	29	21	3	
140	1 3/8	72 1/2	72 1/2	6	2 1/2	9	5 7/10	34	6	11 1/20	240	12	6	36	1	10	
150	1 1/4	80	80	6	40	12	1 1/5	48	8	—	338	24	—	50	24	6	
160	1 1/5	83	83	6	55	13	—	53	19	—	377	19	6	56	19	6	
180	1 1/8	89	89	7	25	18	—	80	2	—	560	21	—	84	3	—	
200	1	100	100	8	20	20	—	100	—	—	700	—	—	105	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	



## Bei angenommenem Steuersatz

von

## Fünfzehn Procent des Facturawerthes

calculirt sich der Aufschlag

der engl. Leinengarne auf Ein Schock schles. Garn  
gleich circa 12 engl. Bundel.

Tow- oder Werg-Garn.							Herdern- oder Leinen-Garn.						
N <sup>o</sup>	Factur-Werth Eines schlesischen Schockes.			Steuer-Aufschlag.			N <sup>o</sup>	Factur-Werth Eines schlesischen Schockes.			Steuer-Aufschlag.		
	Rthl.	Sgr.	Pfg.	Rthl.	Sgr.	Pfg.		Rthl.	Sgr.	Pfg.	Rthl.	Sgr.	Pfg.
20	26	7	6	3	28	1	20	42	—	—	6	9	—
25	25	6	—	3	23	5	25	44	3	—	6	18	5
30	24	14	6	3	20	2	30	36	1	6	5	12	2
35	23	13	9	3	15	—	35	35	10	—	5	9	—
40	22	22	6	3	12	4	40	34	9	—	5	4	7
45	22	12	—	3	10	9	45	34	9	—	5	4	7
50	21	15	—	3	6	9	50	33	11	9	5	—	3
60	21	15	—	3	6	9	60	32	16	6	4	26	5
70	20	11	3	3	1	8	70	32	22	6	4	27	4
80	20	14	3	3	2	1	80	33	14	—	5	—	7
90	21	10	6	3	6	1	90	34	13	—	5	5	—
100	22	1	6	3	9	3	100	35	27	3	5	11	7
110	23	23	3	3	17	—	110	37	17	9	5	19	2
120	24	25	3	3	21	9	120	40	9	3	6	1	4
130	28	11	9	4	7	7	130	43	3	6	6	14	—
140	32	16	—	4	26	4	140	47	1	—	7	1	7
150	—	—	—	—	—	—	150	50	24	6	7	18	8
160	—	—	—	—	—	—	160	54	18	—	8	5	2
180	—	—	—	—	—	—	180	75	18	—	11	10	2
200	—	—	—	—	—	—	200	84	—	—	12	18	—

Steuer-Aufschlag im Durchschnitt 5 Rthl. — Sgr. 6 Pfg. auf Ein Schock schles.

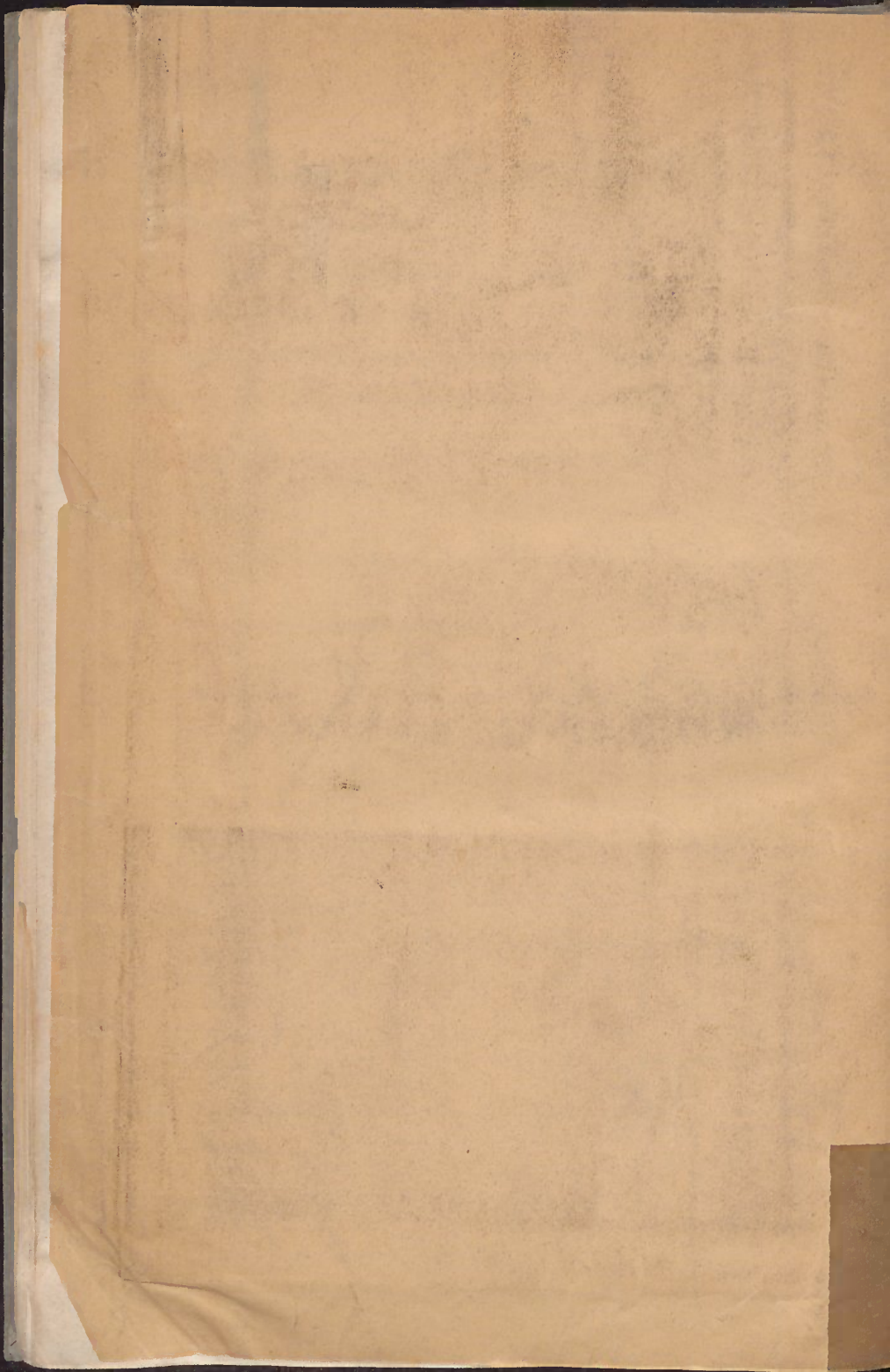
## Nachweis der Preiserhöhung

auf Eine Elle Leinwand in der Ketten-Einrichtung von 5 Gebind bis zu 10 Gebind,  
bei der Voraussetzung einer Garn-Besteuerung von 15 pro Cent.

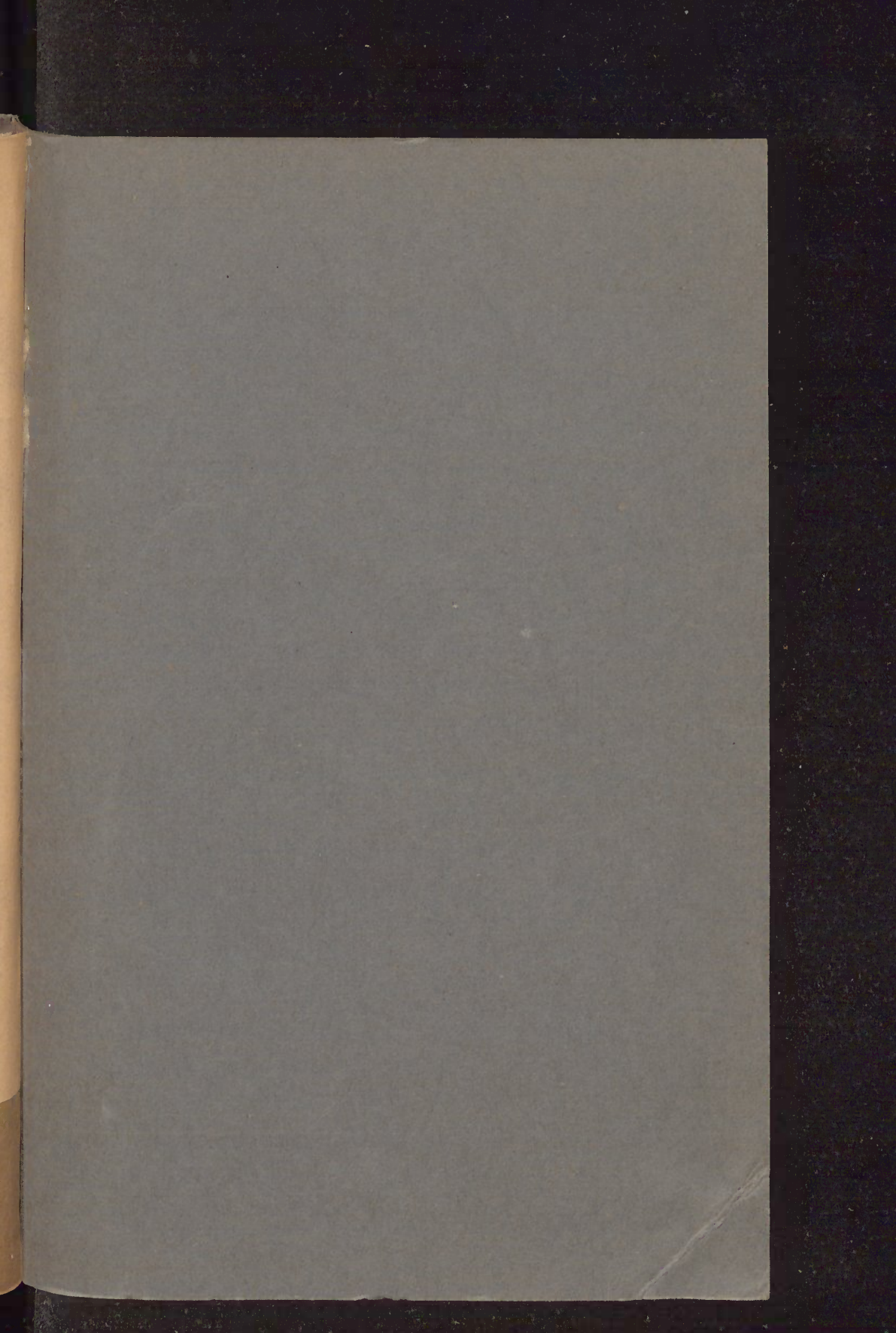
Gebinde à 5 Gang	Fadenzahl in der Breite.	<sup>Zu</sup> 1 Schock Leinwand (von sechzig Ellen) sind erforderlich. Kettengarn.	<sup>Zu</sup> 1 Schock Leinwand (von sechzig Ellen) sind erforderlich. Schußgarn.	Zusammen an Garn.	Beträgt der Steuer-Aufschlag pro Elle.
5	1000	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Stück.	4 Stück.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Stück.	3 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> Pfg.
6	1200	4	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
7	1400	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	10	5 "
8	1600	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	6	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "
9	1800	6	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "
10	2000	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "	8	14 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "	7 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "

Im Durchschnitt 5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. pro Elle.













206\$01464426